

Homilie zu Joh 14,23-29
6. Sonntag der Osterzeit (Lesejahr C)
16.5.2004 St. Laurentius

"... denn der Vater ist für mich der Große" (v 28)

Liebe Gemeinde.

die Heilsgeschichte Israels, diesen Ausdruck kennen wir, wir haben ihn oft schon gehört. Aber **was ist das, die Heilsgeschichte Israels?** Lernen wir: zunächst einmal die **ganz gewöhnliche Geschichte** des Volkes Israel, so wie jedes Volk seine Geschichte hat. Das Besondere nun ist, daß Israel mit dem Fühlen für Gott, mit dem Spüren Gottes, mit den Augen Gottes die Ereignisse seiner Geschichte durchschaute, **das Geheimnis seiner Geschichte verstand**. Jedes Volk könnte das, jedes, aber normalerweise verschluderten die Völker ihre Geschichte. Israel hat das Geheimnis seiner Geschichte erfaßt. Und so wußte es, die Geschichte Israels ist nicht nur Heilsgeschichte Israels, sondern Gottesgeschichte, Gottesereignis. Und nun, gewaltig zwar, Israel hat diese Ereignisse bewahrt, hat sie gefeiert im Begängnis, im Gedächtnis behalten. Und so wußte es - das ist das erste, was wir schauen dürfen - um die gewaltigen Taten Gottes, angefangen in Ägypten mit der Auseinandersetzung mit dem Pharaon, dann das Schilfmeerereignis mit der Rettung Israels am Meer, dann die Sinai-Dramatik: die Offenbarung am Berg, die Gesetzgebung, der Bundeschluß, dann der Zug durch die Wüste mit dem Bestehen all der Gefahren in der Wüste, ohne Brot, ohne Wasser, kein Fleisch - wie kommt man da durch? Eine gewaltige Geschichte wußte Israel der Welt zu erzählen. Dann das Überschreiten des Jordan, Einzug Israels in Kanaan, "Landnahme", wie man sagt, dann die Richterkriege, Kriege und Siege, Saul, der letzte König, bis hin zu David. Das einmal auf sich wirken lassen: eine große Dramatik der Geschichte Israels, der Gottesgeschichte, der Heilsgeschichte.

Und nun **David**. Von da an war Israel eingetreten auf die Bühne der Weltvölker. Es hat Vorrang unter den Weltvölkern erlangt, hat einen Staat gegründet von Weltstaatformat, hat Ägyptens Herrscher, hat Babylo니ens, Assyriens Herrscher in die Schranken gewiesen - David, David. **Von da an begab sich die Heilsgeschichte nicht nur in den Dramatiken der Vergangenheit, sondern im Herzen des David**. Da drin war die Dramatik der Gottesgeschichte, der Heilsgeschichte Israels nun gepackt. David ist ein Mensch, ein Vollblut-mensch. **Er öffnete sich dem Einfluß, dem Einspruch des Gottes Israels, des Gottes der Heilsgeschichte**. Eine Dramatik sondergleichen im Herzen des David! Er ward inne seiner Erwählung durch den Gott Israels, seiner Berufung durch den Gott Israels, seiner Einsetzung durch den Gott Israels, seiner Sendung durch den Gott Israels. Eine Dramatik im Herzen Davids, und dann des Davidssohns, des Davidssohns, der Davidssöhne wieder und wieder, immer wieder, immer wieder dieser Eine.

Und dann der Davidssohn schlechthin, **der Mann von Nazaret, in den Fußstapfen Davids**, der Christus der Ostern, alle Davidssöhne überragend, aber Davidssohn, Gottessohn, Menschensohn, großartige Titel. Und immer wieder **auch bei Jesus, Davidssohn, geschah die Heilsgeschichte dramatisch im Herzen Jesu**. Herz Jesu, Herz Jesu, da drin geschah die Dramatik. Und was war das für eine Dramatik? **Auch er mußte inne werden seiner Erwählung, seiner Berufung, seiner Einsetzung, seiner Sendung von Gott her**. Und da

sträubte sich im Menschen Jesus wie in jedem Menschen zunächst einmal alles. Durchgebrochen ein letztes Mal ist das dann, als er nicht nur weinte über Jerusalem und nicht nur traurig war, sondern am Ölberg Angst hatte, Todesangst, von Blutschwitzen ist die Rede. Da bäumte sich der Mensch Jesus, das Triebwesen, das auch er war, auf gegen diese Zumutung durch Gott, also sagen wir es: gegen die Tatsache, daß Gott ihn erwählt hat, berufen hat, eingesetzt hat und gesandt hat mit diesem Weg, mit dieser Spur, die dahin führte: durch Leiden und Sterben in den Tod am Kreuze und ins Grab. Im Herzen Jesu, dramatisch, Heilsgeschichte! Und nun hören wir es alle: Gott, der Gott Israels, **der Gott der Heilsgeschichte, der Gottesgeschichte Israels, der hat ihn aus dem Tode erweckt.** Jetzt ist er geworden im tiefsten Sinn der Bedeutung des Wortes "**Kind Gottes**". Und dann ist er als Kind Gottes voll und ganz erfüllt von der Zumutung Gottes - man nennt die Zumutung Gottes "Geist" - durchgefüllt vom Geist Gottes, das Herz Jesu erfüllt vom Geiste Gottes, mit diesen Auswirkungen. Das also ist der Davidsson, der letzte, endgültige, der Gottessohn, der Menschensohn.

Und nun geht es an. So ist denn also Gott in ihm durch seinen Geist - in der Schrift wird so gesagt: **Der Vater ist in ihm** (Joh 14,10.11). Was soll das? **Nicht einfach "Gott". Der Vater!** Wer die Bibel kennt, der weiß: **Darin hat der Vater sein Wesen, daß er den Kindern den Tisch deckt,** den Hunger stillt und den Durst stillt und sie also zum Frieden bringt, Frieden bringt. Das ist der Friede, das ist der Friede in der Bibel, gesättigtes, gestilltes Leben, ohne Angst, ohne Sorge. Der Vater, mit seinem Geist ist er da in Jesus, daß der nun in seinem Namen den Frieden bringe, noch einmal: allen Hunger stille, allen Durst stille. Und nun geht Jesus an die Arbeit. Er, er, erfüllt vom Geiste Gottes - Vater bei ihm jeden Tag - und beruft und beruft und beruft uns, so wie wir sind, und auch wir sind Menschen, triebhaft, hungrig nach Glück, der Trauer fähig, der Niederlage, der Niedergeschlagenheit, solche beruft er. Und seine **Berufung** ist eine wie Israel, **von Gott her durch ihn uns vermittelt.** Wir sollen also uns erwählen lassen, berufen lassen, einsetzen lassen und senden lassen in unsere Umwelt, in unsere Gesellschaft hinein. Und nun kriegen wir das Zittern. Wenn wir das ernst nehmen, kriegen wir das Zittern. Wie sollen wir dieser Umwelt und ihrem Ungeist gewachsen sein? Da sind wir wie Lämmer unter Wölfen, wenn wir das ernst nehmen. Nehmen wir es ernst, dann ist das die Wahrheit.

Und dann, dann sagt er: "Erschreckt nicht, seid nicht verzagt, ich, der Vater und ich, wir werden mit dem Geist in euch Wohnung nehmen", widerlegen alles das, was euch ängstigen könnte. Nur noch auf uns hören, das sollt ihr, **den herrlichen Gehorsam lernen gegenüber dem Vater und seinem Sohn.** Nur das. Das Werk - nein, das Werk Gottes des Vaters, das Werk - nein, das Werk Jesu, des Sohnes - und dann unser Werk. In aller Bescheidenheit dürfen wir es denken: Wann immer du in Gottes Namen, in Gottes Geist handelst und nach seinem Geist handelst, mittust, heißt suchen und retten, was verloren geht, dann ist das **sein Werk, des Vaters, sein Werk, des Sohnes, dein Werk in aller Bescheidenheit.** Er wird das in dir wirken, in euch wirken. "Wir werden kommen und Wohnung nehmen und euer Friede wird voll werden. Den Frieden hinterlasse ich euch", wie beschrieben, "den Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt ihn gibt" - wie Rom, das hat Friede gemacht, aber wie denn? Sie haben alle niedergedroschen, bis Ruhe war, das war Friede. So nicht. So gibt die Welt den Frieden. Ich gebe ihn anders. "Den Frieden gebe ich euch, den Frieden hinterlasse ich euch, nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch."

Und dann also der Gruß: So denn dann - der Friede Gottes des Vaters sei mit euch.